

Schnüre und Tressen

Autor(en): **Gilland, Hill**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **8 (1932)**

Heft 15

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-756272>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schnüre und Tressen

Von Hill Gilland, Paris

Die Pariser «Haute Couture» scheint sich in diesem Jahr gegen alle friedlichen Tendenzen verschworen zu haben, so militärisch, um nicht zu sagen kriegerisch muten einen ihre letzten Schöpfungen, die neuen Frühjahrs- und Sommermodelle an. Vor allem haben es die Uniformen der Marineleutnants in Farbe und Schnitt denen, die die Mode schaffen, angetan, denn sie haben Marineblau und einige hellere Abarten davon zu ihrer Lieblingsfarbe gewählt. Zum Sport wird es ungezählte blaue Mäntel und Jäckchen aus gerippten, diagonalen und

geflochtenen Woll- oder Baumwollstoffen geben. Die meisten davon sind doppelreihig, mit Gold- oder Silberknöpfen geschlossen. Besonders bei den kurzen in die Taille geschnittenen Jäckchen mit den glänzenden Knopfreiheiten taucht automatisch das Bild eines Leutnants der alten österreichischen Armee auf. Vielleicht hat hier der Film mit seinen vielen feschen Phantasie-Leutnants auf die Mode-Gestalter gewirkt. — Die Knopfreiheiten wiederholen sich reichlich an den Kleidern; der linke oberste Knopf, der fast an der Schulter sitzt, kann auch geöffnet werden, so daß dadurch ein richtiger Revers entsteht.



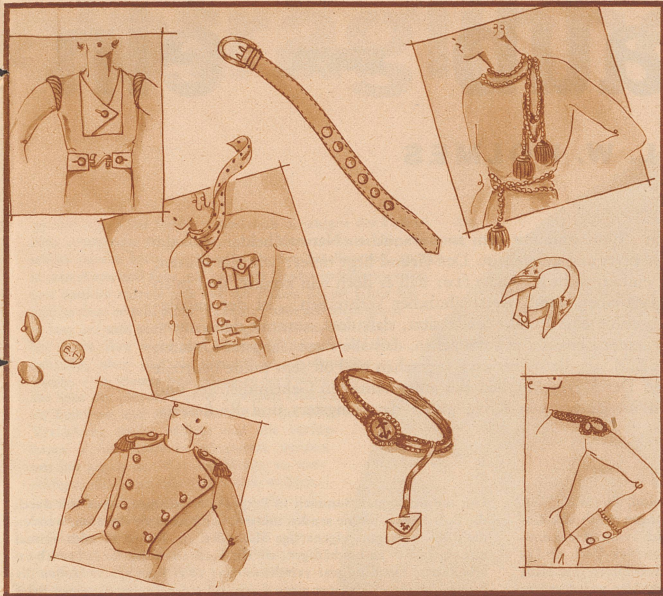
Graues Frühjahrskleid mit rotem Cape und Hut; weiße Blenden an Ärmel und Kleidausschnitt. — Das Cape soll die gewünschte Modelinie der breiten Schultern hervorbringen. Wattierte Achseln und Oberarmkugeln sind dieses Jahr keine Seltenheit!

Bei Pariser Modellen haben weiße und marineblaue Kleider häufig noch eine rote Verzierung, denn die Zusammenstellung blau-weiß-rot (die französischen Nationalfarben) wird in der kommenden Saison eine große Rolle spielen. Ein anderes wichtiges Kapitel sind die getupften, gestreiften und karierten Schals, welche die Mehrzahl der Kleider und Kostüme begleiten. Oft sind diese oder zwei einfarbige Schals

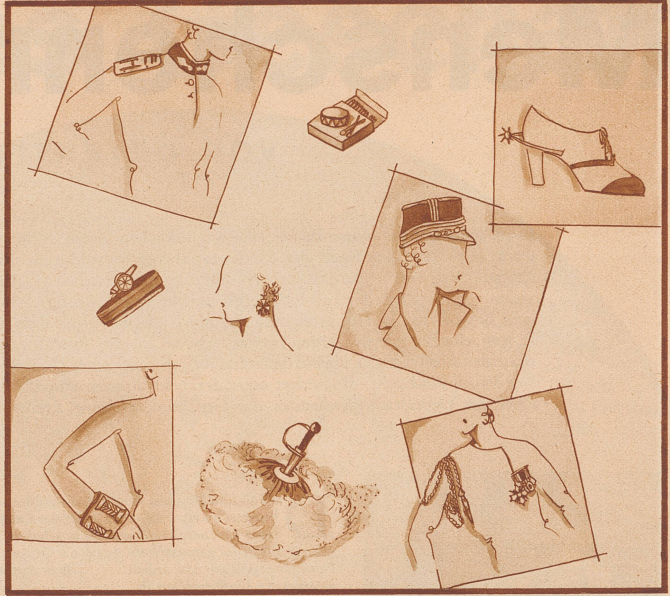
Links: Ein schwarzer Nachmittagsmantel, der gleich eine ganze Reihe militärischer Tribute zeigt: die übermäßig hohen, durch Metallknöpfe zusammengehaltenen Stulpen; der Gürtel, dessen Abschluß die Form einer Degenkoppel hat; der Kragen, dessen einer Teil so hoch ansteigt, daß er einem Revers ähnlich wird. Modell Worth



Taubenblaues Frühjahrskostüm mit ganz kurzem in die Taille geschnittenem Jäckchen und großen Militärknöpfen; dazu dunkelblaue gesteppte Lederhandschuhe mit gestuften Stulpen. — Die Verlängerung der Taille nach oben dient indirekt auch zur Betonung der Schultern, das heißt zur Erzielung der männlichen Ideallinie: oben breit, unten schmal



Was es schon gibt



. und was daraus werden könnte!

verschiedener Farbe zu einem breiten Zopf geflochten oder werden umeinandergewickelt über den Kopf gezogen.

Einen ihrer allerwichtigsten neuen Züge hat die Mode diesen Sommer mit dem Militär gemeinsam: Die Vorliebe für breite Schultern. An Mänteln, Kleidern, Jäckchen wird alles getan, um die Schultern möglichst breit erscheinen zu lassen: kleine Capes fallen in breiten Falten über die Schultern, die Ärmel werden sehr tief angesetzt, die Schultern bis zur Hälfte des Oberarms in breite Biesen genäht, die sich an Unterarm und Taille wiederholen, oder sie sind sogar mit Epauletten versehen, denn auch von militärischen Abzeichen

und Zubehör läßt sich die Mode inspirieren. Es tauchen die verschiedensten Schnüre, Tressen, Epauletten und militärische Gürtel auf; einmal sind sie sehr streng und soldatenhaft, ein anderes Mal scheinen sie Operetten-Uniformen entlehnt. So erhält die Mode eine ganz neue Note und trotzdem kann man sie nicht extravagant nennen: sie ist auf einen harmonischen Gesamteindruck abgestimmt, sie ist billig und leicht zu variieren und – sie gefällt.

Aufnahmen Winterfeld und Rockwell



Der Halsabschluß der Kleider ist einfach; er besteht zumeist aus schmalen bunten kleinen Schals, die um den Hals gebunden, gleichzeitig den Mantel lebendig machen; oft werden auch mehrere solcher kleiner Tücher ineinandergebunden

Schwarzweißes Nachmittags-Ensemble, dem die Reihe der schweren Metallknöpfe eine militärische Note verleiht. Interessant ist die diagonale Farbentrennung
Modell Worth



Die militärischen Zutaten zum eleganten Mantel: geflochtene Tressen am pelzverbrämten Halsausschnitt, die sich als Epauletten über die Schultern legen; übereinandergreifender Gürtel mit Metallknöpfen verschlossen; spitz ausladende Ärmel
Modell Worth